

Firma Derfesser zahlt der Gemeinde Vomp eine Entschädigung von 5,6 Mio. Schilling

Schotterkrieg wurde beendet

Die Gemeinde Vomp darf sich über 5,6 Mio. S von der Firma Derfesser freuen. Der Betrag ist die Entschädigung für Wegflächen, die durch jene Gebiete führ(t)en, in denen Schotter abgebaut wird.

Von P. HÖRHAGER

VOMP. Am Freitag abend zog der Vompener Gemeinderat einen Schlußstrich unter ein Kapitel, dessen Wurzeln rund 30 Jahre zurückreichen. Die „große Koalition“ (ÖVP und SPÖ) stimmten zu, sich mit einer Entschädigung von 5,6 Mio. Schilling zufriedenzugeben. Die Opposition – Unabhängige Liste Vomp (ULV) und die Liste „Fiecht-Vomp-Aktiv“ – lehnte das Derfesser-Angebot als zu niedrig ab.

Die Vorgeschichte: Die Gemeinde hat der Firma im Laufe der letzten Jahrzehnte mehrere Schotterabbaurechte eingeräumt. Über die besagten Areale führten auch Gemeindestraßen. Ursprünglich war der Schotterabbau an die Bedingung geknüpft gewesen, daß die Wege von der Firma verlegt werden müssen. Seit Jahren fordert nun die Gemeinde den Erlös jenes Schotters ein, über den die Straßen führten. Da die Derfesser-Schotterlöcher tief sind, ist die umstrittene Schotter-



EINE DER SCHOTTERGRUBEN der Fa. Derfesser. Über das Abbaureal führten auch Gemeindestraßen.

TT-Foto: Hörhager

menge beträchtlich. Die Gesamfläche der Wege wurde mit 7000 Quadratmetern errechnet, Schätzungen ergaben, daß der der Gemeinde zustehenden Schotterberg ein Ausmaß von rund 80.000 Kubikmetern hat. In unzähligen Sitzungen wurde über eine Abgeltung gestritten. In der Vorwoche legte Ernst Derfesser „sein endgültig letztes An-

gebot“ (von BM Schubert wiedergegebenes Derfesser-Zitat) vor. „Das ist eine angemessene und annehmbare Entschädigung“, eröffnete BM Karl-Josef Schubert die Diskussion, gab aber zu, daß es sich um einen „Kompromiß“ handle. ULV-Sprecher Werner Allinger vertrat die Ansicht, daß durch die Summe zwar der

Schotter, nicht jedoch die Wege abgelöst werden könnten. „Wir sollten uns jenes Geld holen, das uns zusteht!“, meinte er. Alois Kometer (SPÖ) konterte: „Wenn wir dem Angebot nicht zustimmen, bleibt uns nur der Rechtsweg – und dessen Ausgang wäre ungewiß.“ „Wir sollten endlich einen Schlußstrich ziehen“, meinte GR Ernst Kluckner, der als einziger Mandatar den Schotterkrieg von Anbeginn an miterlebt hat. In sein Schlußplädoyer ließ BM Schubert einfließen, daß es sich bei der Firma um den größten Steuerzahler der Gemeinde und einen Arbeitgeber für 250 Personen handle. Mit 11:4 Stimmen wurde dem Derfesser-Angebot zugestimmt.